

wilden Sprüngen jagen die Tiere durch den jungen Fichtenwald, und bergauf, bergab geht die Flucht.

Das Reh ist ein munteres, schönes Tier. In allen seinen Bewegungen zeigt sich eine Leichtigkeit, in seinem Laufe eine Flüchtigkeit, welche Staunen erregt. Seine vollen, glänzenden Augen beseelt ein frisches und mildes Feuer. Es meidet feuchte und sumpfige Stellen und hohe finstere Eichen- und Buchenwäldungen; dagegen liebt es lichte Schläge, welche an Saatzfelder stoßen. Es ist listiger und viel flüchtiger als der Hirsch und läßt den verfolgenden Hund bald hinter sich. Durch Umwege und Kreuzsprünge weiß es den Hund irre zu führen; es macht mitten im Lauf einen starken Absprung zur Seite, duckt sich wie ein Hase nieder und läßt die aufgehehten, bellenden Feinde vorüberziehen. Die Jungen verbirgt das Reh im Gestrüpp und zeigt sich lieber selbst dem Jäger, um die Feinde von ihnen abzulenken; doch bald kehrt es auf weiten Umwegen zu denselben zurück. Bemerkt der Rehbock unvermutet etwas, so stutzt er im ersten Augenblick, ist dann aber blitzschnell davon und warnt die Seinigen durch ein Pfeifen, das er dreimal wiederholt und das weithin schallt. Jung aufgezogen, sind die Rehe allerliebste Geschöpfe; allein die Böcke nur so lange, bis sie ein tüchtiges Gehörn aufgesetzt haben; dann fühlen sie sich stark und suchen mit ihrem Geweih zu stoßen.

76. Die Eiche.

Der Eichbaum ist der Riese unter unseren Waldbäumen. Er sendet seine zahllosen Wurzeln gleich einem Heere fleißiger Arbeiter nach allen Seiten in den Grund. Der Stamm ragt gen Himmel gleich einer lebendigen Säule. Außen ist er mit einer rauhen Rinde gepanzert, innen durch festes Holz gekräftigt. Das Eichblatt ist von allen anderen Baumblättern des Waldes durch seinen feingeschweiften Rand leicht zu unterscheiden. Es bildet mit seinen zahllosen Genossen ein schattiges Laubdach, unter welchem sich fröhlich eine ganze Kinderschar tummeln kann. Sieh auch die Eichel, wie klein und unan-